

Nasslager für Fichtenholz in alter Tongrube

Auf dem Gelände der ehemaligen Tongrube Vallendar an der L308 zwischen Höhr-Grenzhausen und Vallendar haben sich vier Kommunen des unteren Westerwaldkreises zusammen getan, um Holz zu lagern, das kurzfristig nicht verkauft werden kann.

Die Entscheidung, das Holz in der alten Tongrube zu lagern, hat den Vorteil, dass es hier einen Wasservorrat gibt. Die ehemalige Grube Vallendar ist seit 20 Jahren nicht mehr in Betrieb. In einer großen Brachfläche hat sich ein Wasserteich gebildet. Wasser, das nun verwendet wird, um das Lagerholz zu wässern. Dafür wurde extra ein sieben Meter tiefer Schacht gegraben und mit einer Tauchpumpe ausgestattet. Leerlaufen kann die Grube nicht, da ein Grabensystem angelegt wurde, wodurch das Wasser wieder zurück in den Teich laufen kann. Dadurch sinkt der Wasserspiegel nur geringfügig.



Bilder: Christoph Bröder, Hachenburg



Bis zu fünf Jahre kann das Holz so gelagert werden. Das Forstamt Neuhäusel, unter dessen Aufsicht das Nasslager steht, hofft, dass sich dann die Preise auf dem Holzmarkt erholt haben. Das Wasser wird zur Holzlagerung genommen, um es vor allem vor Borkenkäferbefall zu

bewahren. Die starken Wassersprenger lassen ca. 10 Liter Wasser pro Sekunde auf das Holz regnen. Bislang sind direkt neben der alten Tongrube drei große Holzstapel nebeneinander aufgereiht, überwiegend Fichte, aber auch etwas Lärchenholz ist dabei.

Projekt »Tonkiste«

Eine weitere Tonkiste fand einen neuen Besitzer. Unsere Mitgliedsfirma Firma Goerg & Schneider spendete vor kurzem eine Tonkiste an das Familienferiendorf in Hübingen - Westerwald. Hier können Kinder und deren Familien die Ferien verbringen und unter anderem in die Töpferkunst eingeführt werden. Sicherlich wird dieses Angebot in Noch-Coronazeiten bei vielen Urlaubern und Besuchern großen Anklang finden.



Foto (von links):
Keramikmeisterin Sieglinde Müssig-Jarnicki,
G & S Geschäftsführerin Martina Goerg);
Foto: G&S

Westerwald-Ton im SWR II

In seiner täglichen Landesschau berichtete der SWR im April über das aus Ton gewonnene 35 Millionen Jahre alte Wasser »Aqua Tertiary« und den damit veredelten Westerwälder CLAYBORN Whisky.

Zu finden in der:
[ARD-Mediathek - SWR - Landesschau - Whisky](#)



Corona und der Tonbergbau

Auch die Mitgliedsunternehmen der Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V. sind von der Corona-Krise betroffen.

Produktionsabläufe mussten umgestellt werden, um die Gesundheit der Beschäftigten zu schützen. Viele Mitarbeiter/-innen unserer Unternehmen sind derzeit im Home-Office tätig. Gleichzeitig musste die Produktion sichergestellt werden, da auch wir Zulieferer für systemrelevante Branchen wie die chemische Industrie sind. Unser Dank gilt daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unseren Unternehmen, die diese Produktion vor Ort aufrechterhalten! In unseren Betrieben werden FFP2 und FFP3 Staubschutzmasken zum Schutz unserer Beschäftigten vor Feinstaub eingesetzt. Die Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V. hat bei ihren Mitgliedsfirmen kurz nach Beginn der Krise einen Aufruf

gestartet, der Kreisverwaltung Westerwald Feinstaubmasken aus den Betrieben zur Verfügung zu stellen – zur Verteilung an Ärzte, Notdienste, Krankenhäuser und Pflegedienste. Denn es ist gerade das medizinische und pflegerische Fachpersonal, das sich Tag für Tag sozusagen an vorderster Front für uns alle einsetzt. Für dieses Engagement möchten auch wir uns herzlich bedanken.

Wegen des Shutdowns in Italien fanden eine Zeit lang keine Tontransporte dorthin mehr statt. Die Transporte laufen jetzt wieder an, da auch die Fliesenfabriken in Italien produzieren. In Deutschland, wo der weitaus größte Teil unserer Produktion verbleibt, ist unser

Absatz noch stabil. Den Unternehmen des Westerwälder Tonbergbaus ist es in den letzten Jahren gelungen, durch Forschung und Entwicklung neue Märkte zu erschließen. Insofern ist der Absatz unserer Produkte gesichert. Die Branche ist sehr diversifiziert und blickt trotz Corona optimistisch in die Zukunft.

Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton und BKRI unterstützen ihre Mitgliedsunternehmen in dieser schwierigen Zeit! Der Beratungsbedarf ist riesig.

Dr. Matthias Schlotmann
Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V.

Neuer BKRI Vorsitzender: Guido Faber



Bild: FABER Lohrheim GmbH

Bei der (ersten virtuellen) Mitgliederversammlung des Bundesverbands Keramische Rohstoffe und Industriemineralien e.V. stand die Neuwahl des BKRI Vorstands an. Guido Faber, FABER Lohrheim GmbH, wurde zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die BKRI Mitgliedsfirma FABER Lohrheim GmbH stammt aus Rheinland-Pfalz. Sie versteht sich als Spezialist für Problemlösungen bei der Verarbeitung von Kaolinen und bei der Behandlung industrieller Abwässer.

Mit großem Dank für seine verdienstvolle und engagierte Arbeit als Vorsitzender wurde Dr. Hendrik Huppert, Saarfeldspatwerke H. Huppert GmbH & Co. KG, verabschiedet. Dr. Huppert war seit 2012 Vorstandsvorsitzender unseres Industrieverbandes. Er wird auch weiterhin Vorstandsmitglied des BKRI bleiben und uns engagiert zur Seite stehen. Als neuer stellvertretender Vorstandsvorsitzender wurde Wolfgang Mannheim, KTS Kärlicher Ton- und Schamottewerke Mannheim & Co. KG, vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Guido Faber dankte Dr. Hendrik Huppert für seinen Einsatz und für sein verdienstvolles Wirken als Vorstandsvorsitzender. Das Team des BKRI freut sich, gemeinsam mit dem neuen Vorstand die anstehenden Herausforderungen zu bewältigen. (Mitteilung: fb.com »Westerwälder Ton«)

Wiedereröffnung des Tonbergbaumuseums Westerwald

Im Juni, genauer am 17., konnte der Tonbergbauverein Westerwald e.V. das Tonbergbaumuseum in Siershahn wieder für Besucher öffnen. Unter Beachtung der geltenden epidemiologischen Vorschriften stehen den Besuchern zwar alle Angebote zur Verfügung, allerdings sind größere Gruppen noch nicht wieder zugelassen. Der Verein nutzte und nutzt die Zeit der Einschränkung, um sein speziell auf Schulklassen ausgerichtetes pädagogisches Konzept auszuarbeiten. Nähere Informationen dazu auf der Homepage des Museums (tonbergbaumuseum.de) oder telefonisch: 02623-951363. Da Museum ist nun wieder regelmäßig mittwochs von 14.30 - 17.30 Uhr geöffnet (April-November).

Westerwald Ton im SWR I

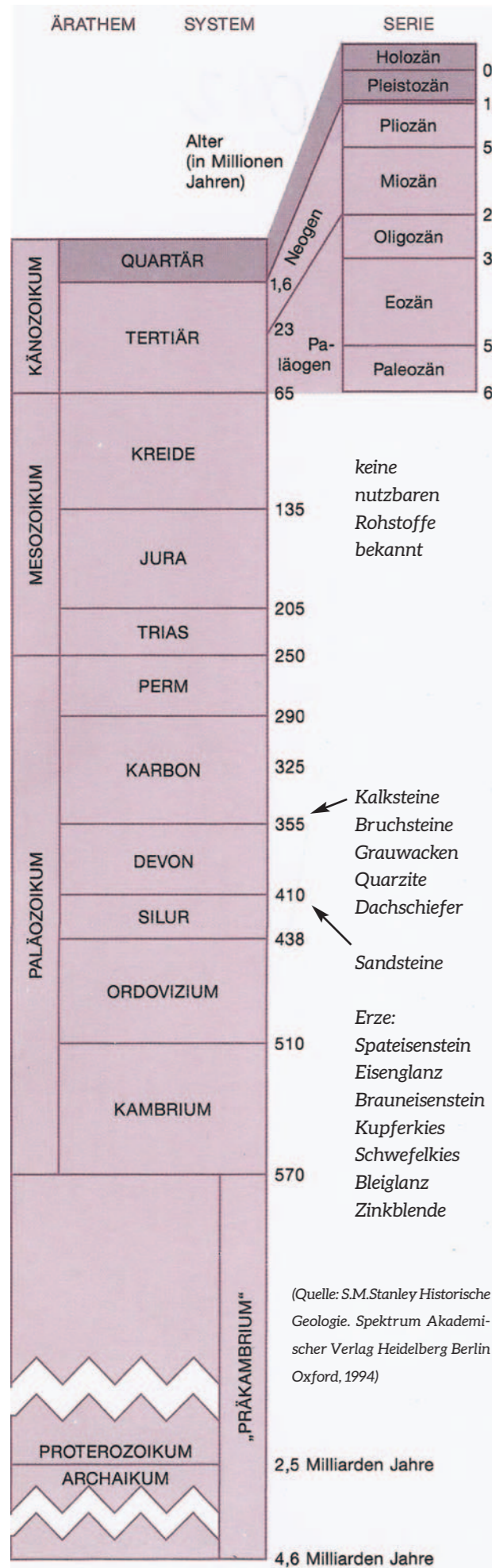


In seiner wöchentlichen Serie »natürlich!« brachte der SWR am 16.6.2020 einen informativen und unterhaltsamen Beitrag über den Tonbergbau, Aufbereitung und Verwendung von Ton und interessante Rekultivierungsbeispiele direkt aus der Grube »Sedan« der

Stephan Schmidt KG in Girod. Zu finden in:

[ARD-Mediathek - SWR - natürlich - tonabbau im westerwald](#)

Westerwälder Rohstoffe - nicht nur Ton



Hochfultlehme (lokal am Rhein genutzt)
Lehme und Lösslehme, Sande,
Schotter und Kies, Bims

Basalte
andere Vulkanite: Phonolith, Trachyt,
Tuffe
Braunkohle
Tone

keine
nutzbaren
Rohstoffe
bekannt

Kalksteine
Bruchsteine
Grauwacken
Quarzite
Dachschiefer

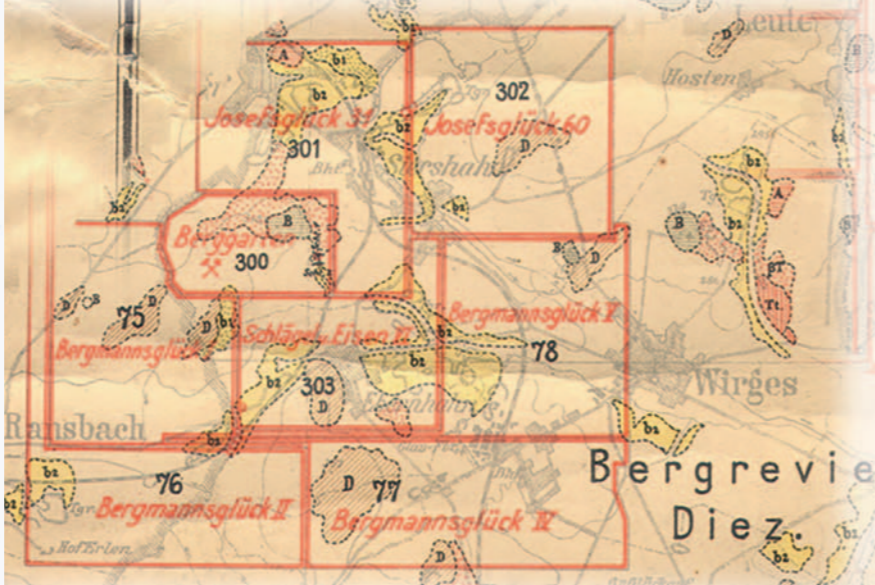
Sandsteine

Erze:
Spateisenstein
Eisenglanz
Brauneisenstein
Kupferkies
Schwefelkies
Bleiglanz
Zinkblende

(Quelle: S.M.Stanley Historische
Geologie. Spektrum Akademi-
scher Verlag Heidelberg Berlin
Oxford, 1994)

Braunkohle

Braunkohlen sind im Westerwald ursächlich mit den Tonen verbunden. Am bekanntesten und wirtschaftlich bedeutend sind und waren die Vorkommen im Ober- oder dem Hohen Westerwald. Vom 16. bis ins 20. Jahrhundert wurden im »Westerwälder Braunkohlenrevier« vor allem um die Orte (heute: Bad) Marienberg, Höhn, Westerburg und Breitscheid meist untertägig Braunkohle gewonnen. Vor allem im Unteren Westerwald wurden Ton und Braunkohle aus derselben Grube gefördert. Die enge genetische Verbindung zeigt sich praktisch, z.B. in den früher vergebenen bergrechtlichen Belegnungen wie in der abgebildeten Karte von 1921. Weite Bereiche auch des Unteren Westerwalds sind mit Belegnungen auf Braunkohle ausgewiesen. Teilweise sind die Feldgrenzen deckungsgleich mit Tonbelegnungen.



In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts galt vielfach das Interesse in erster Linie der Gewinnung der Braunkohle. Die Belegung Berggarten in Siershahn wurde 1867 darauf verliehen, um die dort ansässige Gewerkschaft Berggarten mit Heizmaterial versorgen zu können. Der mit der Braunkohle eng verzahnt vorkommende Ton erwies sich als so gut, dass auf die Förderung der zwar brennbaren, im Vergleich zu anderen Vorkommen jedoch recht minderwertigen Braunkohle, verzichtet wurde. Aus der Gewerkschaft Berggarten entstand 1936 durch Fusion mit der Keramchemie GmbH die Gewerkschaft Keramchemie. Braunkohle spielte fortan keine Rolle mehr.

Es lassen sich zwei Arten von Braunkohle im Westerwald unterscheiden: **Weichbraunkohle** von weicher Konsistenz und wenig inkohlt.

Nutzbare Ablagerungen im Westerwald | Braunkohle

Nutzbare Ablagerungen - so wurden verwertbare Rohstoffe Anfang des letzten Jahrhunderts bezeichnet. Neben den heute abgebauten Westerwälder Tonen, spielt die Gewinnung von Basalt als Baustoff eine wichtige Rolle.

In der Vergangenheit wurden weitere, zumindest zeitweise, bedeutsame Rohstoffe abge-

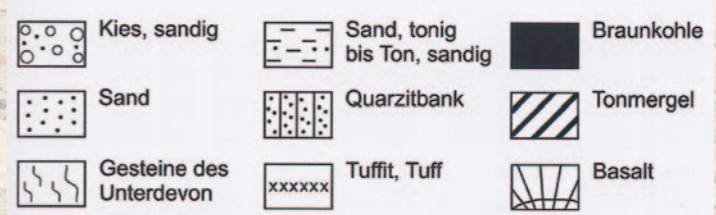
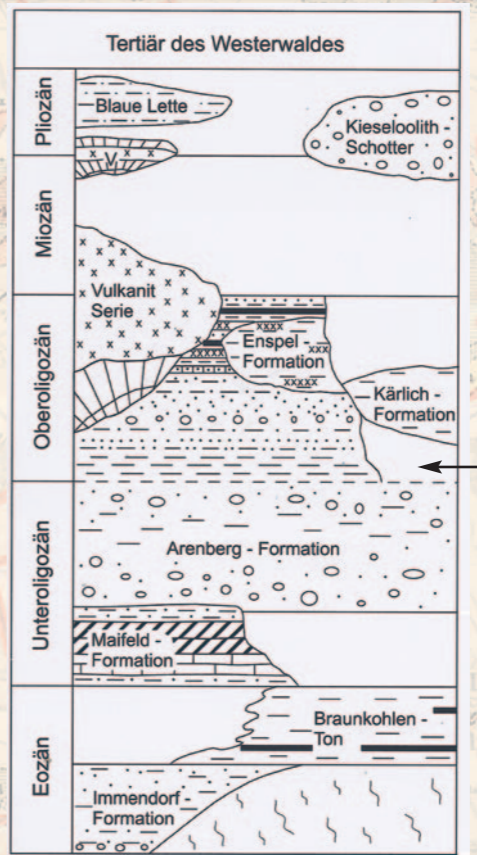
baut und genutzt: Lehm, Löss, Braunkohle, Bims, Schiefer, Bruchsteine und verschiedene Erze. Entgegen der oft vorgetragenen Meinung, Deutschland sei ein rohstoffarmes Land, zeigt die Wirklichkeit, dass es durchaus zahlreiche nutzbare Rohstoffe gibt. Sie sind vorhanden, die wirtschaftliche Nutzung erfordert aber eine ganz andere Betrachtung.

Im Westerwald sind in der Zusammenfassung Vorkommen bekannt, von denen heute, wie bereits erwähnt, nur noch die Tone, der Basalt, einige der Vulkanite und vereinzelt der Bims eine Rolle spielen. Ebenfalls als Rohstoff anzusehen, soll Wasser (aus Quellen und Grundwasser) nicht vergessen werden.



Der Wassergehalt ist mit bis zu 50% recht hoch, daher ist der Heizwert gering. Diese Kohlen treten in den »typischen« Tonlagerstätten des Westerwaldes auf. **Hartbraunkohle** tritt in Flözen im Hohen Westerwald auf, die von Basalt überlagert wurden. Sie ist deutlich härter (teilweise musste sie durch Sprengen gewonnen werden), die Inkohlung ist höher durch den thermischen Einfluss des überlagernden Basalts. Diese Kohlen haben einen Wassergehalt von etwa 30-35 % und dadurch einen höheren Heizwert als die Weichbraunkohle. Die feste Konsistenz erleichterte darüber hinaus die Verarbeitung und den Transport.

Eng mit dem Ton verbunden sind die Braunkohleflöze in Tonlagerstätten. Die Zusammensetzung der Tone variiert, sowohl zwischen den einzelnen Schichten einer Lagerstätte als auch von Lagerstätte zu Lagerstätte und auch die Art der Wechsellagerung mit z.B. Quarzsanden und Braunkohlen in den einzelnen Lagerstätten unterscheidet sich. Die Ursache für diese Variabilität liegt einerseits in der Ablagerung der Tone in mehr oder weniger kleinräumigen Teilbecken, andererseits in der nur unvollständigen, fleckenhaften Erhaltung der Tertiärsedimente in überwiegend kleinen Erosionsresten.



Impressum:
Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Westerwald-Ton e.V.
Dr. Matthias Schlotmann
Engenser Landstraße 44
56564 Neuwied
info@westerwald-ton.info
www.westerwald-ton.info

Redaktion:
Hans-Georg Fiederling-Kapteinat
Diplom Geologe
georg.fiederling@hgfk.de
Bildquellen:
Redaktion, BKRI
Gestaltung / Satz:
Rolf Bayer, www.by4.de



Standardprofil des Westerwälder Tertiärs
(Quelle Landesamt für Geologie und Bergbau
Rheinland-Pfalz 2005)

Literatur
LANDESAMT FÜR GEOLOGIE UND BERGBAU RHEINLAND-PFALZ (2005) Geologie von Rheinland-Pfalz. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

STECKHAN, W. (1973) Die Braunkohlen des Westerwaldes. Hess. Lagerstättenarchiv, Heft 6